

Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.



„Hier stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

Januar—März, 1900.

Allegheny, Pa., U. S. A.

Nummer 23 und 24.

Neujahrsgruß an die Leser des Wachtsturms.

—1900—

Sie eilen dahin auf dem Strom der Zeit,
Ein Jahr nach dem andern, mit ihrem Leid,
Wie auch mit den fröhlichen Stunden:
Dies Jahr, kaum begonnen, so ist's auch schon,
Gleich so wie ein Traum in der Nacht, entflohn—
Mit ihm ein Jahrhundert entschwunden;
Herbei eilt ein weiteres in seiner Bahn,
Ein neues Jahr wieder wir treten an.

Und richten nun heute wir unsern Blick
Auf's eben verfloßene Jahr zurück,
So finden wir Ursach zu loben
Den Vater im Himmel, und sagen Dank
Für Kleidung und Obdach, für Speis' und Trant;
Der gütige Geber dort oben
Hat über Verstehen uns mehr gewährt,
Als wir je verdient, noch von ihm begehrt.

Wer aber dagegen des Herren Hand
So leicht nicht im Laufe des Jahres empfand,
Hat der nicht auch Ursach zu preisen
Die Vaterhand, die an ihm Zucht geübt?
Denn solche er züchtigt, die er liebt,
Wie das sich zuletzt wird erweisen:
Durch Wolken der Trübsal stets wieder bricht
Die Sonne der Liebe mit ihrem Licht.

Doch wenden wir unsern Blick nun gar
Weit über die Grenzen vom alten Jahr
Hin auf's bald vergangene Jahrhundert,
So sehn wir erfüllt, grad in dieser Zeit,
Was Daniel und andre uns prophezeit,
Und dessen die Welt sich verwundert:
Daraus jedoch, die Gottes Plan verstehn,
Das Ende des Zeitalters nahen sehn.

Erkenntnis auf jedem Gebiet sich mehrt,
Und alles was reisen kann jeund fährt,
(Aus Lust teils, und teils in Geschäften):
Per Dampfer durchquert man den Ocean,
Die Länder durchquert man per Eisenbahn;
Man fährt mit elektrischen Kräften;
Elektrizität die Maschinen treibt,
Durch sie man auch leuchtet, heizt, spricht und schreibt.

Ein Zeichen der Zeit ist wohl auch der Krieg,
Der wunderbar rasch erworbene Sieg
In Cuba und den Philippinen,
Woburch Spaniens Herrschaft daselbst gestürzt
Und damit die Nacht auch des „Tiers“ verkürzt,
Und Freiheit dem Volk dort erschienen;
Mir dünkt bei den Siegen im Burenland
Hat auch „unser Erzfürst“ im Spiel die Hand.

Und, daß ich des Feigenbaums nicht vergeß,
Der unlängst zu Basel auf dem Kongreß
Der Juden hat Blätter gewonnen:
Das Zeichen, daß unsre „Erlösung“ naht,
Weil ja auch die Hitze des „Sommers“ grad
Seit etlichen Jahren begonnen;
Der Frieden auf Erd ist bedroht zumal,
Zur Großmacht sich anhäuft das Kapital.

Bei all diesen Zeichen ist's offenbar:
Der Herr ist, obwohl der Welt unsichtbar,
Zu rechter Zeit wieder gekommen,
Daß Er das verheißene Reich aufricht',
Und braucht drum des menschlichen Leibes nicht,
In dem er zum Sterben gekommen;
Er wurde, wie's Petrus am zweiten heist:
„Getötet im Fleische“—„erweckt im Geiste“.

Nur wer diesem Wort des Apostels traut,
Wiewohl er den Herrn nicht im Fleische schaut,
Der wird zu den „Klugen“ gezählet;
So nehmt denn, ihr Leser, im neuen Jahr
Der „Lampen“ und auch der „Gefäße“ wahr,
Daß keinem das „Del“ darin fehlet,
Der dann, wann's zum Hochzeitsfest viel zu spät,
Zu kaufen das Del zu den „Krämern“ geht.

Und nun, weil ein Neujahrsgruß alter Brauch,
So grüße ich euch, ihr Geschwister, auch
Und wünsche euch Frieden und Gnade
Von Ihm, der da sein wird und ist und war!
Er leite uns alle im Neuen Jahr
Auf engem doch richtigem Pfade,
Bis daß als vollendete Priesterchar
Die Völker wir grüßen im Jubelsjahr. —J. Kühn.

Die jährliche Feier des Abendmahls.

— Zur Erinnerung an —

den Tod unseres Herrn für unsere Sünden.

Das Abendmahl, welches unser Herr einsetzte als eine Erinnerung an sein großes Opfer für unsere Sünden, und nicht für unsere allein, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt (1 Joh. 2:2), ist auffallend wegen seiner Angemessenheit und Einfachheit. Die großen Männer der Welt haben immer sehr verschiedene Mittel gesucht, ihr Andenken zu erhalten. Auf welche Weise sie auch ihre Nachfolger an ihre Verdienste und Größe erinnern mochten, so ist es gewiß niemals durch eine Erinnerung und Gedächtnisfeier ihres Todes geschehen—zumal wenn es, wie bei unserm Herrn, ein Tod der Schmach und Schande, ein Tod gleich dem eines Uebelthäters und Verbrechers war. Ein anderer hätte wahrscheinlich Anordnungen über anzufertigende Denkmünzen hinterlassen, welche eins seiner gewaltigen Werke verherrlichen würden, so wie z. B. die Auferweckung des Lazarus, oder die Stillung des Sturms auf dem See, oder den Einzug in Jerusalem, bei welchem die Menge den Weg mit Palmzweigen bestreute und rief: Hosianna dem König, dem Erben Davids!

Aber unser Herr wählte zu seinem Gedächtnis das, was das in seinen und in Gottes Augen mächtigste seiner Werke darstellte, — sein Sühnopfer für uns, was auch seine wahren Nachfolger, und sie allein, mehr als jeglichen andern Zug seines Werkes schätzen würden. Gewiß, seine Nachfolger würden etwas geschätzt haben, was an seine wunderbaren Worte oder Werke erinnert hätte, aber die Welt hätte solches auch schätzen können. Aber nicht so den Wert seines Todes als unser Sühns-

opfer, die Grundlage unserer Versöhnung und Genugthuung, welche noch niemals völlig begriffen worden ist, außer von der geweihten kleinen Herde—den Auserwählten. Und für diese wurde das Gedächtnismahl eingesetzt. Und obgleich ein Judas zugegen war, so wurde ihm doch ein Bissen gegeben, und er ging hinaus von den andern, ehe das Abendmahl beendet war, und dadurch stellt er ohne Zweifel dar, daß am Schlusse dieses Zeitalters, ehe die „kleine Herde“ ihren Anteil an der Gemeinschaft mit ihrem Herrn in seinen Leiden erfüllt haben wird, der Bissen der Wahrheit so stark geworden sein wird, daß er alle aus der Gemeinschaft der Gläubigen ausschleidet, die das Lösegeld nicht wertschätzen, das vom Lamm Gottes dargebracht wurde zur Hintwegnahme der Sünden der Welt.—1 Joh. 2:19.

Das Datum des Passahmahles, an welchem die Juden ein Lamm aßen zur Erinnerung an ihre Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft und die Versöhnung ihrer Erstgeburt zu dieser Zeit, war natürlich nach der jüdischen Weise der Zeitrechnung festgesetzt, d. h. nach Mondzeit. (2 Mose 12:2–14.) Anstatt die Monate einzuteilen wie wir, ließen sie den Neumond den Beginn eines neuen Monats bezeichnen, und der Unterschied zwischen der Sonnen- und der Mondzeit wurde jährlich dadurch ausgeglichen, daß man das neue Jahr mit dem Erscheinen des Neumondes zur Zeit der Frühlings- und nachtgleiche begann. Die Juden gebrauchten noch diese Berechnungsweise. Und da unser Herr, die Apostel und die erste Kirche dieselbe Regel zur Bestimmung des Datums für die jährliche Feier des von unserm Herrn eingesetzten Abendmahles befolgten, so wir auch.

Der Neumond zur Zeit der Frühlings- und nachtgleiche fällt dieses Jahr auf den 30. März nachmittags. Und von 6 Uhr bis 6 Uhr nachmittags am 31. ist der erste Tag des jüdischen Monats Nisan, des ersten Monats des jüdischen religiösen Jahres. Mit dem ersten des Nisan (31. März) zählen die Hebräer weiter, und am 10. Tage (9. April) wurde das Passahlamm erwählt oder von der Herde abgefondert. Am 14ten Tage (dem Vollmonde*) zwischen den Abenden (zu irgend einer Zeit zwischen 6 Uhr nachmittags des 13. und 6 Uhr nachmittags des 14. Nisan—das wäre vom 12. auf den 13. April) mußte das Lamm geschlachtet und gegessen werden. Am 15. Nisan begann ihr Passahfest und dauerte sieben Tage, wobei der erste und der siebente Tag besonders heilig gehalten wurden als Sabbath- oder „heilige“ Tage. (2 Mose 12:16.) Am 16. Nisan wurde das Omer der Erntingfrüchte der Gerstenernte dem Herrn dargebracht, und 50 Tage nachher (am Pfingsttage) opferten sie dem Herrn zwei Wehebrote.—3 Mose 23:17.

Der 14. des Nisan, an dem wir des Todes unseres Passahlammes, Christi, gedenken, ist also dieses Jahr der 13. April, beginnend 6 Uhr nachmittags am 12. April. Ungefähr um 8 Uhr abends an jenem Tage ist es Zeit zur Gedächtnisfeier.

Die von den Juden jedes Jahr gehaltenen Gebräuche waren, wie wir schon gesehen haben, Vorbilder auf größere und großartigere Ereignisse. Die Auswahl des Lammes am 10ten Tage versinnbildlichte, wie Israel, wenn es als Erstge-

* Wie die Sonne ein Sinnbild des Reiches Christi ist, so stellte der Mond Israel als Volk dar. (Off. 12:1.) Die 12 und zuweilen 13 Mondwechsel stellen die Stämme dieses Volkes dar. Der Mond war voll zur Zeit der Kreuzigung Christi. Da begann er sogleich abzunehmen und nahm eben so lange ab, wie er vorher zugenommen hatte. So war Christi Tod der Wendepunkt zwischen den beiden gleichen Teilen der Geschichte Israels. Siehe Millennium-Tages Anbruch, Band 2, Seite 212. Da diejenigen Juden, welche unrein waren und darum nicht zur rechten Zeit Passah halten konnten, die Erlaubnis hatten, es am 14. des zweiten Monats (beim nächsten Vollmonde—4 Mose 9:8–13) zu halten, so scheint die darin gegebene Lehre die zu sein, daß alle, die (durch Unwissenheit) daran gehindert waren, den Messias als ihren Versöhner anzunehmen, als er ihnen angeboten wurde, eine Gelegenheit dazu erhalten werden, wenn zur Zeit der Wiederherstellung aller Dinge ihr Volk (Mond) wieder voll sein wird.—Apk. 3:19–23.

borner gesegnet und anerkannt werden wollte an dem gegenbildlichen Passah, den Herrn dann, fünf Tage vor jenem Passahfest und vier Tage vor seiner Kreuzigung annehmen mußte. Und es war augenscheinlich an diesem Tage, daß der Herr sich zum letzten Male diesem Volke anbot—da er als sein König auf dem Füllen in die Stadt ritt. (Vergleiche Joh. 12:1, 12.) Israel jedoch versäumte das Lamm Gottes aufzunehmen, wurde gleichzeitig verworfen und hörte auf, der vorbildliche Erstgeborene zu sein.

Der 14. Tag war der Tag, an welchem das Passahlamm geschlachtet und gegessen werden mußte, und die hebräische Zeitrechnung (zweifellos von Gott für diesen besondern Zweck geordnet) ermöglichte das Essen des „letzten Abendmahles“ an demselben Tage, da der Herr gekreuzigt ward. Das Passahlamm mit den Kräutern und dem ungeäuerten Brote (das Gesetz erfüllend, das erst durch das Kreuz beendet wurde) wurde kurz nach 6 Uhr nachmittags gegessen. Dann folgte die Einsetzung des Gedächtnismahles des Brotes und Weines, welche Leib und Blut des gegenbildlichen Lammes darstellen. Dieses sollte hernach, so oft die Gelegenheit wiederkehrte (jährlich), von seinen Nachfolgern anstatt des Essens des buchstäblichen Lammes innegehalten werden—als die Gedächtnisfeier des antitypischen Lammes und des größeren Vorübergehens an dem antitypischen Erstgeborenen, welches sein Blut bewirkt.

Das Emporheben der Gerstengarbe der Erntingfrüchte am 16. des Nisan („dem Morgen nach dem Sabbath“ oder Passah des 15.—3 Mose 23:5, 6, 11, 15, 16) bildete die Auferstehung Christi, unsers Herrn, vor als „des Erntings der Entschlafenen.“—1 Kor. 15:20.

Die beiden Wehebrote, welche am 50. Tage, Pfingsten, geopfert wurden, versinnbildlichten die Darstellung der Kirche vor Gott und ihre Annahme durch das Verdienst des großen Hohenpriesters, angezeigt durch die Ausgießung des heiligen Geistes am Pfingsttage. Die Kirche ist in Wirklichkeit nur „ein Leib“ (1 Kor. 10:17), und die zwei Brote stellen dasselbe dar, wie die beiden Böcke am Versöhnungstage. Es stellte dar, daß, obwohl alle Dargestellten durch Jesum Christum bei Gott annehmbar waren, dieser doch wußte, daß nicht alle Dargestellten der Bedingung der Treue bis ans Ende nachkommen würden. Die beiden Brote bilden daher die beiden Klassen der Geweihten vor—die überrwindende kleine Herde und die „große Schar“ der geweihten Diener Gottes, welche sich des hohen Be-

* Hier ist die bestmögliche Bestätigung für die Richtigkeit der Stellungnahme in Millennium-Tages Anbruch, Band 2, daß unser Herr nicht drei volle 24-Stunden-Tage im Grabe war, sondern nur Teile der 3 Tage und Nächte; daß er am Nachmittag des mit unserm Freitag übereinstimmenden Tages gekreuzigt wurde und zu der mit unserm Sonntagmorgen korrespondierenden Zeit auferstand. Die Bedeutung dieses Vorbildes, daß das Passahlamm zu irgend einer Zeit während des 14. des Nisan getötet werden und das Hebeopfer der Garbe aus Erntingfrüchten am 16. geschehen mußte, sollte die Sache für alle erlebigen. Es stimmt mit der wiederholten Angabe (1 Kor. 15:4; Luk. 24:46) überein, daß unser Herr auferstanden ist am „dritten Tage, nach der Schrift.“ Diese Schriftstelle, welche die Erntingfrucht betrifft, ist die einzige, an welche wir erinnern als die Zeit der Auferstehung irgendwie bezeichnend. Auch sollte die Tatsache, daß die Geschichte, wie Tradition und Gewohnheit sie darstellen, Charfreitag und Osterjonnag als die Tage der Feier des Todes und der Auferstehung unseres Herrn angibt, einigen Einfluß auf eine so unwichtige Sache haben, wenn nicht etwa ein Grund angegeben werden kann, daß die Daten falsch seien. Die einzige Schriftstelle, welche allen diesen Tatsachen entgegenzustehen scheint, ist die Erklärung, daß unser Herr drei Tage und Nächte in der Erde sein würde; und die einzige Deutung, die dafür gegeben werden kann, ist die, daß der Ausdruck allgemein gebraucht ist, und die Nächte angegeben sind, um den Gedanken einer Unterbrechung auszuschließen,—daß der Tod vor dem 3. Tage hätte enden können. So verstanden würde der Ausdruck bedeuten, daß während eines Teiles der 3 Tage und Nächte unser Herr im Grabe sein würde. Auf alle Fälle ist es überwältigend klar, daß er am 14. des Nisan starb und am 16. auferstand—dem 3. Tage darnach.

rufs nicht teilhaftig machen, weil sie die Welt nicht überwinden, wie sie könnten und sollten. — Siehe Off. 7:3, 4, 9, 14, und das Büchlein über „Die Stiftshütte,“ Seite 51–65.

Die bei der Episkopalkirche und den Römisch-katholischen gebräuchliche Methode, das Datum des Charfreitags und des Ostersonntags zu berechnen, ist von der früheren abweichend: Sie feiern als Ostersonntag den ersten Sonntag, der auf den ersten Vollmond nach dem Frühlingsäquinoktium folgt, und der vorhergehende Freitag wird als Charfreitag angesehen. Diese Art der Berechnung wurde durch das Konzil zu Nicäa im Jahre 325 an Stelle der jüdischen Methode eingeführt, welche wir anerkennen. Aber der Name „Passah“ wurde noch lange Zeit nachher gebraucht (nicht Ostersonntag*); erst nachdem das Papsttum politischen Einfluß erlangt hatte, und als die unwissenden Heiden sich um das System scharten, welches die Gunst der Regierung besaß, wurde der Name „Ostern“ für „Passah“ eingeschoben, weil um die Zeit des Passahs die Heiden gewohnt gewesen waren, das Fest ihrer Göttin Ostara, der Göttin des Ostens, zu feiern. Dies war eine der vielen Methoden eines ehrgeizigen „Klerus,“ um Zahlen und Einfluß zu gewinnen.

Bisweilen bezeichnen die beiden Berechnungsmethoden, die jüdische und die römisch-katholische, dieselben Tage, doch nicht oft; und es kommt vor, daß ihre Ergebnisse nahezu um einen Mond oder Monat verschieden sind. Dieses Jahr (1900) fallen sie zusammen—auf den 13. April, Tag der Kreuzigung.

Die Juden werden die Passahwoche, welche am 14. April (um 6 Uhr abends am 13.), dem 15. des Nisan, beginnt, als ein „Fest“ feiern. Wir feiern im Gedächtnismahl nicht die Festwoche, sondern den vorhergehenden Tag, den 14. des Nisan, welcher am Abend des 13. (am 12. April 1900) beginnt, welcher der Jahrestag des Datums zum Schlachten und Essen des Passahlammes ist — der Jahrestag des Todes unseres Herrn Jesu, des wahren Lammes Gottes, durch dessen Opfer wir, die „Kirche der Erstgeborenen“ aus dem Tode ins Leben gebracht worden sind—jetzt schon durch den Glauben oder durch Zurechnung, hernach tatsächlich in der „ersten Auferstehung.“ Das Gegenbild der Passahfestwoche ist in dem Frohlocken des Herzens bei allen Erstgeborenen des wahren Israel zu finden—wobei die sieben Tage die V o l l e n d u n g oder Vollkommenheit der Freude und der Seligkeit bezeichnen.

Wir haben die die Berechnung betreffenden Einzelheiten als eine allgemeine Antwort auf viele Fragen über diesen Gegenstand gegeben, und nicht wegen der etwaigen Wichtigkeit oder Verbindlichkeit, die man dem genauen Jahrestag beimessen dürfte. Wir erkennen keine solche Verbindlichkeit für die von Christo Freigemachten an. Denn obwohl wir wünschen, das Gedächtnismahl genau, an seinem eigentlichen Jahrestage, zu feiern, wie es auch von unserm Herrn beabsichtigt war, als er sagte, „Solches thut [jedemal, wenn ihr dies jährliche Gedächtnismahl feiert] zur Erinnerung [wörtlich „als Gedächtnisfeier“] an mich,“ so betrachten wir es doch mehr als ein Vorrecht, denn als eine Pflicht; und wenn wir durch Unwissenheit oder Mißverständnis in der Wahl des Tages irren sollten, so glauben wir doch, daß der Herr unsere guten Absichten annehmen und den Irrtum vergeben und seinen Segen verleihen wird. In der That glauben wir, daß der Herr die guten Absichten vieler seiner Kinder anerkennt und annimmt, welche infolge falscher Belehrung und menschlicher Traditionen verschiedene andere Zeiten für die Feier dieses Gedächtnismahles seines Todes wählen, anstatt seines Jahrestages, welchen er festsetzte. In ähnlicher Weise würden wir mit den patriotischen Absichten eines Menschen sympathisieren, welcher z. B. die Unabhängigkeitser-

klärung der Vereinigten Staaten drei-, vier- oder fünfmal jährlich feiert, weil er das Datum vergessen hat oder die Tatsache nicht kennt, daß der 4. Juli der Jahrestag des Ereignisses ist und als solcher zu feiern ist.

Dies, sowie andere Wahrheiten, die lange Zeit unter dem Schutt der dunklen Jahrhunderte vergraben lagen, macht Gott jetzt seinem Volke klar. Und alle, welche wahrhaft zu seinem Volk gehören, sind um die Wahrheit und um die Richtigstellung dieser, wie aller andern in Gottes Wort offenbarten Gegenstände bemüht.

Ihr verkündigt des Herrn Tod.

„Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er überliefert wurde, Brot nahm, und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies thut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies thut, so oft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ — 1 Kor. 11 : 23–26—Elberfelder Uebers.

Es ist nicht nötig, mit ehrlichen Gemütern darüber zu reden, was mit dem Ausdruck „des Herrn Tod“ gemeint ist, und was nicht. Einige behaupten in dem Bemühen, von der Lehre von dem Lösegeld oder vielmehr von den mit der Lehre von dem Lösegeld verbundenen logischen Ergebnissen loszukommen, ohne alle dem widersprechenden Schriftstellen zu beachten, daß unser Herr Jesus zweimal gestorben sei, einmal, als er in die Welt kam, das andere Mal auf Golgatha, und daß der Tod des „Menschen Christus Jesus,“ welcher sich auf Golgatha „zum Lösegeld für alle gab,“ von geringer Wichtigkeit wäre im Vergleich mit dem andern. Sie scheinen absichtlich die Tatsache zu übersehen, daß die Schrift erklärt: „Was er gestorben ist, ist er einmal der Sünde gestorben,“ und daß dieser eine Tod, der einzige, auf den unser Herr und seine Apostel sich beziehen, der Tod auf Golgatha war.—Röm. 6 : 10.

Die Apostel erklären, daß er von dem Tode sprach, den er in Jerusalem leiden sollte. Dieser und nur dieser eine Tod unseres Erlösers wird durch diese Gedächtnisfeier versinnbildlicht,—sein Leib, sein Fleisch für uns gebrochen; und an seinem Verdienst und Leben müssen alle teilhaben, welche ewiges Leben haben wollen. „Lasset euch niemand irgenbwo verführen“ über diese wichtige Frage. — Eph. 5:6; 2 Thess. 2:3; 1 Joh. 3 : 7.

Aber wie die Wassertaufe nicht die wichtige Taufe ist, sondern nur ein die wahre Taufe darstellendes Symbol, so ist die Teilnahme an dem Genuß des sinnbildlichen Brotes und Weinens nur das Symbol der wichtigeren Feier—unsrer Aneignung des Verdienstes Christi, welche uns ewiges Leben sichert durch seinen gebrochenen Leib und sein vergossenes Blut. Indem wir so durch den Glauben sein vollendetes Opfer annehmen und durch denselben Glauben, wie er gelehrt hat, uns alle Verdienste und Vollkommenheiten und Rechte aneignen, welche der Mensch Christus Jesus besaß und für uns im Tode niederlegte, n ä h r e n wir wirklich unsere Herzen mit dem Brote ewigen Lebens, das Gott vom Himmel zu uns herabsandte. Das ist das wahre Brot, und wenn die Menschen davon essen, werden sie niemals sterben—das Fleisch, welches er für das Leben der Welt dahingab, damit das ganze tote und sterbende Geschlecht Leben habe. Das ist es erstens, was das Brot in seiner buchstäblichen Bedeutung darstellt und bedeutet für alle, welche wahrhaft und verständnisvoll daran teilnehmen. Es ist ein

* Der Gebrauch des Wortes „Ostern“ in Apg. 12:4 ist eine falsche Uebersetzung; es sollte mit „Passah“ wiedergegeben werden.—Siehe z. B. die Elberfelder Uebers. und Schmollers Parallelbibel.

Erinnerungszeichen für die Erlösung Adams und seines Geschlechts von den Banden der Sünde und des Todes.

Ein anderer Gedanke: das Brot war ungesäuert. Sauerartig ist Verderbnis, ein Element des Verfalls, daher ein Bild der Sünde und des Verderbens und Todes, welche die Sünde in dem Menschengeschlecht wirkt. Darum erklärt dieses Symbol, daß unser Herr Jesus frei von Sünde war, ein unbeflecktes, tadelloses Lamm, „heilig, unschuldig, unbefleckt.“ Wäre er ein Glied des adamitischen Geschlechts gewesen, hätte er sein Leben in der gewöhnlichen Weise von einem irdischen Vater erhalten, so wäre er auch mit adamitischer Sünde befleckt gewesen, wie alle andern Menschen; aber sein Leben kam unbefleckt aus einer höheren, himmlischen Natur, verwandelt zu irdischen Verhältnissen; daher wird er „das Brot vom Himmel“ genannt. (Joh. 6:41.) Laßt uns denn das reine, ungesäuerte, unbefleckte Brot schätzen, welches Gott dargereicht hat, und so laßt uns von ihm essen—indem wir die Wahrheit genießen und verarbeiten, und insonderheit seine Wahrheit, und uns so seine Gerechtigkeit aneignen durch den Glauben, und laßt uns ihn anerkennen sowohl als den Weg, wie auch das Leben.

Der Apostel teilt uns durch göttliche Offenbarung eine weitere Bedeutung dieses Erinnerungszeichens mit. Er zeigt, daß das Brot nicht nur unsern Herrn Jesus persönlich darstellt, sondern daß wir, nachdem wir so an ihm teil genommen haben (nachdem wir durch die Aneignung seiner Gerechtigkeit gerecht geworden sind) durch Weihung mit ihm vereinigt werden als ein Teil des einen gebrochenen Brotes—Nahrung für die Welt. (1 Kor. 10:16.) Dies schließt den Gedanken in sich, daß wir als gerechtfertigte Gläubige das Vorrecht haben, jetzt an Christi Leiden und Sterben teilzunehmen, unter welcher Bedingung wir seine Miterben künftiger Herrlichkeit und Genossen an dem großen Werke werden mögen, allen Geschlechtern der Erde Leben und Segen zu geben.

Derselbe Gedanke wird von dem Apostel wiederholt und in verschiedener Form ausgesprochen, aber keine derselben ist treffender, als die, daß die Kirche als Ganzes das „eine Brot“ ist, das gebrochen wird. Es ist ein treffendes Bild unserer Vereinigung und Gemeinschaft mit unserm Haupt.

Wir führen an: „Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen [Personen], denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig.“ „Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus?“—1 Kor. 10:16, 17.

Die „Frucht des Weinstocks“ stellt das von unserm Herrn dahingebene geweihte Leben dar. „Das ist mein Blut [ein Symbol des Lebens, das im Tode hingegeben wurde], das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ „Trinket alle daraus.“—Matth. 26:27, 28.

Durch das Dahingeben seines Lebens als ein Lösegeld für das Leben von Adams Geschlecht, das durch die Sünde verwirkt war, ist es möglich gemacht, daß eine Rechtfertigung zum Leben durch Glauben und Gehorsam unter dem neuen Bunde den Menschen angeboten werden kann. (Röm. 5:18, 16.) Das vergossene Blut war das „Lösegeld [der Preis] für alle,“ das für alle von unserm Erlöser bezahlt worden ist; daß er aber den Jüngern den Kelch reichte und sie aufforderte, daraus zu trinken, war eine Einladung an sie, Genossen seines Leidens zu werden, oder, wie Paulus es ausdrückt, zu „ergänzen, was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus.“ (Kol. 1:24.) Es war das Anerbieten an uns, daß, wenn wir, durch den Glauben gerechtfertigt, freiwillig teilnehmen an den Leiden Christi, indem wir seine Sache verteidigen, es uns angerechnet werden sollte, als wenn wir an seinem Opfer teil hätten.

„Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes [des vergossenen Blutes—des

Todes] des Christus?“ (1 Kor. 10:16.) Möchten wir alle den Wert des „Kelches“ erkennen und Gott danken für eine Gelegenheit, mit Christo seinen „Kelch“ des Leidens und der Schmach zu teilen: alle solche werden auch sicherlich mit ihm zusammen verherrlicht werden.—Röm. 9:17.

Unser Herr verknüpfte auch mit dem „Kelch“ diese Bedeutung, indem er zeigte, daß er unser Teilhaben an seiner Schmach, an seinem Opfer, bedeutete—den Tod unserer Menschheit. Als er z. B. von zweien seiner Jünger um ein Versprechen zukünftiger Ehre an seinem Throne gebeten wurde, antwortete er ihnen: „Ihr wißt nicht, um was ihr bittet; könnt ihr den Kelch trinken, den ich zu trinken im Begriff stehe?“ (Matth. 20:22.) Auf ihre herzliche Bejahung antwortete er: „Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken.“ (Vergl. Mark. 10:39.) Der Saft der Traube redet nicht bloß von einem Pressen der Traube, bis das Blut herauskommt, sondern auch von einer darauf folgenden Erquickung; und so werden auch wir, die nun „das Leiden Christi“ teilen, in kurzem teil haben an seiner Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit—wenn wir mit ihm im Königreich den neuen Wein trinken werden.—Matth. 26:29.

„Bis Er kommt.“

„Bis Er kommt.“ Welches ist die volle Bedeutung dieses Ausdrucks?—1 Kor. 11:26.

Da unser Herr, welcher das Abendmahl einsetzte, für die Feier desselben keine Grenze festsetzte, so ist dieser Ausdruck des Apostels nicht so anzusehen, als ob er die Länge der Zeit begrenzte, in welcher es am Plage sein würde, den Tod unseres Herrn Jesus, unseres Lösegeldes, und unsere Weihung mit ihm als Opfer zu feiern. Er zeigt vielmehr, daß es nicht als eine begrenzte Einrichtung für einige Jahre angesehen werden, sondern vielmehr bis zu des Herrn zweitem Kommen beobachtet werden sollte. Wenn der Apostel auf das zweite Kommen unseres Herrn hinausschaut und von demselben spricht, schließt er in seinem Ausdruck die Sammlung und Erhöhung seiner Kirche oder seines Reiches (mit Christo als Haupt), um die Welt zu beherrschen und zu segnen, ein. Dies ist auch eine allgemeine und geeignete Art, von Dingen, die so eng zusammenhängen und so von einander abhängig sind, zu sprechen. Der Christus, Haupt und Leib, kommt, die Welt in Macht und großer Herrlichkeit zu beherrschen. Die Gegenwart des Herrn oder Hauptes ist zunächst notwendig; dann beginnt die Verwandlung der schlafenden Glieder seines Leibes, die Sichtung der lebenden Glieder und ihre allmähliche Sammlung um ihn.

Obwohl nun das Königreich von der Zeit an als begonnen betrachtet werden mag, da der König die Ausübung seiner großen Gewalt (Off. 11:17) im Jahre 1878 begann, so wird es doch erst im vollen Sinne des Wortes „aufgerichtet“ sein, wenn die letzten Glieder des Reiches verwandelt oder verherrlicht sein werden—wenn das Brechen des „Leibes,“ der Kirche, Haupt und Leib, vollendet ist. Wenn ein Glied leidet, leidet der Leib; wenn ein Glied nicht verherrlicht ist, ist das Reich nicht völlig zu Macht und Herrschaft gekommen.

Der Apostel meinte augenscheinlich das Kommen Christi, einschließlich der völligen Erhebung seiner Kirche oder seines Reiches, als er sagte: „So oft ihr dieses [Passah-] Brot esset und diesen Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn [als eure Hoffnung und Zuersticht], bis er kommt.“ Derselbe Gedanke, daß die Herrlichkeit des Reiches das Ende des Vorbildes ist, kann aus unseres Herrn eigenen Worten bei Gelegenheit der Einsetzung des Abendmahles entnommen werden: „Ich werde von nun an nicht mehr

von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an jenem Tage, da ich es neu trinken werde mit euch in dem Reiche meines Vaters.“—Matth. 26 : 29.

Und wenn es jemals für die, welche glauben, daß unser Herr Tod das Lösegeld für Sünder war, am Platze und nötig war, dies zu bekennen, es zu verkünden als die Grundlage aller ihrer Hoffnungen, so ist es sicherlich jetzt der Fall, da diese Grundlehre des Wortes Gottes entstellt wird.

Möchten alle, welche das Vertrauen des Glaubens an sein kostbares Blut (sein geopferetes Leben) festhalten, als die Genugthuung für unsere Sünden, und nicht nur für unsere, sondern auch für die der ganzen Welt, immer eifriger und glühender in dem Bekenntnis dieser großen Wahrheit werden. „Denn auch unser Passah [= Opfer], Christus, ist geschlachtet; darum laßt uns die Festfeier halten. (1 Kor. 5:7, 8.) Keiner von den Erstgeborenen dem Namen nach soll verschont und ein Glied der Kirche der Erstgeborenen in Herrlichkeit werden, außer denen, die während dieser Nacht unter dem Blute bleiben und teil haben an dem Verdienst des Lammes Gottes, welches die Sünde der Welt hinwegnimmt, — gerade wie im Vorbild.—2 Mose 12 : 7, 8, 13.

Wer mag teilnehmen?

Des Herrn Abendmahl ist weder für die Welt, noch für die bloß dem Namen nach Gläubigen, sondern allein für die, welche (1) Christum als ihren Erlöser und den Träger ihrer Sünde annehmen, (2) ihm und seinem Dienste geweiht sind. Aber es gebührt nicht uns — noch auch irgend einem andern Menschen oder einer menschlichen Gemeinschaft, — zu entscheiden, wer teilnehmen mag und wer nicht. Es ist unsere Pflicht, aus dem Wort des Herrn festzustellen, welches die rechte Beschaffenheit ist, um an dem „Kelch“ und an dem „Brote“ teilzunehmen, und dann wie der Apostel zu sagen: „Ein jeder aber prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brote und trinke von dem Kelche.“—1 Kor. 11 : 28.

Jetzt, da Gottes Volk aus den Irrtümern der dunklen Jahrhunderte heraustritt, da dies Gedächtnismahl klarer verstanden werden kann, vermag auch die Prüfung seiner selbst gründlicher zu sein, als früher. Möge ein jeder sich fragen:—

(1) Glaube ich der Schrift-Lehre, daß ich, als ein Glied des Menschengeschlechtes unter der Verdammnis zum Tode war, welche wegen der Erbsünde über alle erging?

(2) Glaube ich, daß meine einzige Hoffnung, dieser Verdammnis von Sünde und Tod zu entgehen, in dem Lösegeldopfer des Menschen Christus Jesus, meines Herrn, liegt?

(3) Glaube ich, daß er sich selbst—sein Fleisch und Blut, seine Menschheit—als mein Lösegeld gab, indem er seine Seele in den Tod ausschüttete und sie zum Schuldopfer machte zu diesem Zwecke?—Jes. 53 : 10, 12.

(4) Erkenne ich, daß die Weihung zum Tode, welche er bei seiner Taufe am Jordan machte, durch das Opfer seiner selbst für die Menschheit erfüllt wurde, welches, dort beginnend, am Kreuze vollendet wurde, als er starb?

(5) Erkenne ich, daß die Rechte unter dem Gesetz, welche er durch Gehorsam gegen dasselbe sicherte (das Recht dauernden Lebens und der Herrschaft über die Erde), die waren, welche er durch dasselbe Opfer dem gefallenem, sterbenden Geschlecht gewährte—allen denen, welche die Segnungen unter den Bedingungen des neuen Bundes annehmen werden?

(6) Erkenne ich, daß sein Fleisch und Blut, so geopfert, eben jene Segnungen und Unadengaben darstellte, welche sie für uns erkaufen?

(7) Erkenne ich, daß die Teilnahme an Brot und Wein, den Symbolen seines Fleisches und Blutes, meine Annahme

jener Segnungen und Unadengaben bedeutet, welche das Fleisch und Blut meines Herrn für mich und für alle erkaufte?

(8) Und wenn ich so von Herzen das in dieser Weise gezeigte Lösegeld annehme, weihe ich auch mein ganzes Sein — mein durch dies Lösegeld gerechtfertigtes Fleisch und Blut — dem Herrn, daß es mit ihm gebrochen werde, mit ihm leide, mit ihm sterbe?

Wenn wir diese Fragen bejahen können, so unterscheiden wir klar und voll des Herrn Leib, glauben an sein verdienstvolles Opfer und mögen essen, so litten eßen—, „Eßet alle davon.“

Denen aber, welche leugnen, daß ein Lösegeld für die Sünde und für die Sünder erforderlich war und auch gegeben worden ist, welche nicht die Notwendigkeit, an Christi Verdienst teilzuhaben, fühlen, welche leugnen, daß eines Verdienst auf einen andern übertragen werden könne, — welche das hochzeitliche Kleid von Christi Gerechtigkeit abgeworfen haben, welche sich „glücklicher“ und „freier“ fühlen in den unsauberen Lumpen ihrer eigenen Gerechtigkeit, und welche nun das kostbare Blut, durch welches sie einst geheiligt worden waren, für etwas nicht Heiliges oder Gemeines halten, — solchen raten wir, der Feier dessen fern zu bleiben, woran sie nicht mehr glauben, denn sie würden dem Unglauben nur noch die Heuchelei hinzufügen. Solche erwerben durch ihre Teilnahme nur Verdammnis für sich und ihre das Lösegeld vertwerfenden Lehren.

Aber besser noch laßt uns allen denen, welche durch die von dem großen Widersacher durch verschiedene Kanäle verbreiteten Sophistereien verführt worden sind, raten, alle eitlen menschlichen Lehren zurückzuweisen und wieder das einfache Wort Gottes und die darin gegebenen Wahrheiten anzunehmen: daß alle gefallen sind, und daß der einzige für unsere Versöhnung und Wiederherstellung offene Weg, der mit dem göttlichen Gesetz und Richterspruch bestehen kann, die Darbringung des vollen und genau entsprechenden Preises oder Lösegeldes für unsere Sünden war — daß Gott auf keine andere Weise gerecht sein und doch die Sünder gerecht machen konnte. Möchten sie die Tatsache erkennen, daß unser Herr Jesus, als das Lamm Gottes, die volle Strafe für unsere Sünden in seinem eigenen Leibe am Holze trug — daß er volles Lösegeld gab für alle.

Die Philosophie ist sehr einfach, aber wenn solche sie nicht fassen können, so sollten sie doch wenigstens die Tatsache als solche ergreifen, weil Gott erklärt, daß es so ist, und sollten zu ihm zurückkehren, der ihnen reichlich vergeben wird. Mögen sie um die Leitung des Geistes und die Öffnung der Augen bitten, damit sie imstande seien, mit allen Heiligen dies zu begreifen, — nämlich den Grund aller Gnade unseres Gottes in Christo. So mögen sie in wahrhafter Annahme des gebrochenen Leibes und des vergossenen Blutes, —erkennend, daß das Opfer ein solches für ihre Sünden war, und daß das vergossene Blut (dahingegabene Leben) den neuen Bund für alle besiegelt, — das größte Ereignis der Geschichte feiern: das Vergießen des kostbaren Blutes, das Opfern des kostbaren Lebens des geliebten Sohnes Gottes für unsere Sünden. Indessen wissen wir aus Gottes Wort, daß es weder diesen, noch irgendwelchen Worten gelingen wird, die zu dem Wege, der Wahrheit und dem Leben zurückzuführen, welche willentlich und wissenschaftlich von dem Blute des Besprengens hinausgegangen sind. Es wird für sie kein Vorübergehen geben. „Es ist unmöglich, sie wiederum zur Buße zu erneuern.“ (Hebr. 6:4–10 und 10:26–30.) Wir wissen wohl, daß eben diese Worte liebevoller Warnung und diese glaubensvolle Bezugnahme auf das inspirierte Wort dem Haß, der Bosheit, dem Neide und jedem anderen bösen Gefühle auf unserer Seite werden zugeschrieben werden, statt dem wahren Beweggrunde — einem Wunsche, dem

Herrn und der Wahrheit und den unwissentlich strauchelnden Brüdern und Schwestern zu dienen.

Viele haben bisher an den Zeichen des Leibes und Blutes des Herrn teilgenommen, ohne völlig die Philosophie vom Lösegeld gewürdigt zu haben; sie haben es indessen mit ehrerbietiger Würdigung der Tatsache gethan, daß der Tod unseres Erlösers uns von unserer Schuld gereinigt und von der Strafe für dieselbe erlöst hat. Diese unterscheiden die wahre Bedeutung des Gedächtnismahles, obwohl sie wegen grober Irrtümer, die mit der Wahrheit verbunden waren, seine einfache Philosophie nicht so verstanden, wie viele jetzt es zu thun vermögen.

Nur die Getauften.

Aber ein Baptistenbruder wird vielleicht bemerken: Du hast vergessen, die Taufe als ein notwendiges Befähigungsmittel für die Teilnahme am Abendmahl zu erwähnen.

Rein, wir haben die Taufe nicht vergessen. Wir stimmen darin mit euch überein, daß die Taufe notwendig ist—daß das Abendmahl nur für die Kirche ist, und daß die Taufe notwendig ist, ehe man zu der Kirche gehören kann. Aber wir weichen in Bezug darauf von euch ab, welches die Kirche ist. Wir halten dafür, daß die Baptistenkirche nicht die Kirche ist. Wie alle andern von gefallenem Menschen aufgerichteten und regierten Kirchen, enthält auch die Baptistenkirche „Spreu“ sowohl, als auch „Weizen“; aber die Kirche enthält nur Weizen. Sicherlich wird niemand für irgend eine Sekte in Anspruch nehmen, daß sie allen „Weizen“ und keine „Spreu“ enthalte. Aber die Kirche, „deren Namen im Himmel angeschrieben sind“, schließt allen „Weizen“ ein und hat keine „Spreu“ in ihrer Mitte. Das ist die eine Kirche, welche unser Herr gründete; und alle Erwählten müssen Glieder derselben werden. Sie ist die Kirche des Passahs, des Vorüberganges—„die Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind.“—Hebr. 12: 23.

Wir können auch nicht euren Anspruch mit Bezug auf die Taufe anerkennen. Der Standpunkt der Schrift ist noch exklusiver, beschränkender, als der eure. Ihr habt unter den Gliedern der Baptistenkirche solche, welche weit entfernt sein würden, als Glieder der „Versammlung der Erstgeborenen“ annehmbar zu sein. Sie bestanden eure Probe der Wassertaufe, aber sie haben nicht die Probe der größeren Taufe bestanden, welche von allen Gliedern dieser Kirche gefordert wird, deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Die wahre Taufe ist eine Taufe in Christo Leib—die Kirche—durch eine Taufe oder ein Untertauchen in Christi Tod und eine Auferstehung aus demselben in seinem Bilde. Das Untertauchen in Wasser ist ein schönes Symbol des wirklichen Versenkens des menschlichen Willens in Christi Willen, ein schönes Bild eines vollen Opfers bis in den Tod; aber sie ist nur eine Darstellung oder ein Symbol—so wie Brot und Wein beim Abendmahl nicht die wahren lebengebenden Elemente des Opfers unseres Herrn sind, von dem wir essen sollen, sondern nur ihre Symbole.

Wir stimmen also dem zu, daß nur die Kirche, die Untergetauhten, an dem Abendmahl teil nehmen sollten; aber wir erkennen alle als wahrhaft untergetaucht an, deren Wille tot und in Christi Willen begraben ist, und die als neue Kreaturen in ihm auferstanden sind, um in einem neuen Leben zu wandeln und auf das Ende ihres Laufes im wirklichen Tode und ihre Auferstehung als tatsächlich neue Wesen in der ersten Auferstehung zu warten. Alle diese, wer und wo immer sie sein mögen, sind die wahren Glieder des Leibes Christi, die Kirche, ob sie nun das damit verbundene Wassersymbol erfüllt haben oder nicht. Natürlich werden solche Geweihte, die

ihrer eigenen Willen abgestorben sind und nur dem Willen Christi leben, wenn sie erkennen, daß unser Herr Gebot das Symbol des Untertauchens oder Begrabens ebenso einschließt, wie das Begraben des Willens, freudig ihrem Herrn und Haupt in allen Dingen folgen und gehorchen—besonders, da sie als Kinder nicht Gläubige waren, und ein Tropfen Wasser in keiner Weise Begrabenwerden und Auferstehen darstellen kann. Die, welche den Wert und die Schönheit dieses Befehles aus Gottes Wort erkennen, sollten, wenn möglich, auch in Wasser begraben werden (wie unser Herr und seine Apostel uns ein Vorbild gelassen), ehe sie an dem Gedächtnismahl teilnehmen.*

Wir können natürlich nicht annehmen, daß nur wirklicher „Weizen“ sich am Tische des Herrn einfinden werde; wir erwarten, daß auch „Spreu“ kommen wird, wie Judas bei der ersten Versammlung auch zugegen war. Aber da wir nicht die Herzen richten, noch den „Weizen“ von der „Spreu“ trennen können, so erfüllen wir völlig unsere Pflicht, wenn wir „den ganzen Ratsschluß Gottes verkündigen“, wie er in seinem Wort über diesen Gegenstand geoffenbart ist; und wir sollten die Entscheidung über sein Teilnehmen oder nicht jedem überlassen, der Glauben an das Veröhnungsblut und Hingabe an den Erlöser bekennt.

Wie soll man teilnehmen:

Wenn in deiner Nähe außer dir selbst sich noch andere befinden, die Gott geweiht sind, so solltest du es wissen. Deine treue Liebe gegen sie und die Wahrheit hätte dich sie zu finden antreiben sollen, um sie mit der Wahrheit zu beglücken, und zwar das bald nachdem du selbst sie empfangen hattest. Wenn solche vorhanden sind, mit denen du Gemeinschaft haben kannst, so lade sie ein, sich mit dir im Gedächtnismahl zu vereinigen, aber nicht, wenn du weißt, daß sie Zeugner des Lösegeldes sind, damit du nicht zu ihrer Verschuldung beiträgst.

Komm mit vielen oder wenigen zusammen, wie es die Umstände erlauben; aber weit besser mit einigen wenigen, welche sich mit dir in den Geist des Gedächtnismahles vertiefen können, als mit einer Menge, welche diesen Geist der Gemeinschaft und Vereinigung in Christo nicht kennt.

Besorge für die Gelegenheit womöglich ungesäuertes Brot (oder Magen,—*Crackers*—eine Art Zwieback), wie der Herr es gebrauchte, und wie die Juden noch jetzt gebrauchen, weil das reine, süße, ungesäuerte Brot am besten das sündlose Fleisch des Lammes Gottes darstellt, der von keiner Sünde wußte (deren Symbol der Sauerteig ist), der heilig, unschuldig, unbefleckt und von dem Geschlecht der Sünder abgesondert war. Besorge einen Trunk von „der Frucht des Weinstocks“, wie der Herr gebot. Zweifellos gebrauchten er und seine Jünger leichten Wein, und wir sehen Wein als das ohne Frage geeignetste Symbol an; aber da unser Herr nicht Wein festgesetzt hat, sondern nur „die Frucht des Weinstocks“, so können wir keinen Einwand begreifen, der gegen den ausgepreßten Saft gefochter Rosinen, die getrocknete Weintrauben sind, erhoben werden könnte. Denn sicherlich würde dies „die Frucht des Weinstocks“ ebenfogut sein, wie Wein. Wir drängen den Gebrauch dieses Rosinensaftes niemandem auf, der in seinem Gewissen den Wunsch fühlt, Wein zu gebrauchen; wir erinnern nur alle daran, daß unsere Verhältnisse, unser Klima, unsere Gewohnheiten, zc., von denen der ersten Kirche sehr verschieden sind, und wir zweifeln sehr daran, daß unser Herr wünschen würde, daß wir sein Blut durch manchen der berauschenden Weine unserer Tage darstellen—besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß manche unter den Heiligen eine ererbte Schwachheit des Fleisches

* Siehe über die Taufe und ihre Bedeutung Ausgabe des Wachtsturms, August und Dezember 1898.

haben mögen, welche durch ein Kosten zu einer großen Versuchung angefaßt werden könnte. „Richtet dieses: dem Bruder keinen Anstoß oder Aergernis zu geben.“ Wenn Wein gewissenhaft vorgezogen wird, so wähle einen leichten Wein oder mische ein wenig Wein mit dem Rosinensaft.

Die Abendmahlsfeier sollte sehr einfach sein — es ist vor allem eine Zeit der Gemeinschaft. Stelle einen Tisch in die Mitte der Versammlung für das Brot und den Wein. Nach dem Gesang eines Liedes sollte einer der Brüder in einigen gewählten Worten den Zweck der Feier angeben und ein paar Verse aus der Schrift über den Gegenstand lesen: ein anderer könnte dann für das Brot des Lebens, den gebrochenen Leib unseres Herrn, Dank sagen, worauf das ungesäuerte Brot oder Sodabrot allen Kommunikanten gereicht werden sollte. Einige Bemerkungen über das Brot des Lebens und den Kelch mögen folgen; dann ein Dankgebet für letzteren (das „teure Blut“) und Herumreichung der „Frucht des Weinstocks.“

Wie angebracht auch bei andern Gelegenheiten Diskussionen sein mögen, hier nicht. Gemeinschaft mit dem Herrn sollte gepflegt werden; und ist einer streitsüchtig, so vermeide man auf seine Bemerkungen einzugehen, was den Segen rauben könnte. Die, welche aufrichtigen, ernstesten Herzens sind, werden eine dauernde Erquickung davontragen, für die sie in ruhigem Nachdenken je nach dem Genuß von Brot und Wein den Grund legen. Dazu sollten ein paar Minuten Stille geboten werden, in der niemand hörbar spricht und da die Herzen aller dem Herrn nahe treten können—in der Anerkennung seiner Liebe, der vergangen und gegenwärtigen, in der Erneuerung des Gelübdes, seine treuen Nachfolger bis in den Tod zu sein, in der Betrachtung, wie dieses Gelöbniß während des vergangenen Jahres gehalten oder gebrochen worden ist, und in dem neuen Beschlusse, geduldig dem Preise der Mitternachts mit unserm Herrn nachzujagen, wozu wir aufgefordert werden.—Röm. 12:1; Hebr. 12:1.

Ein für die Beschließung passendes Lied wäre, „Wir nach, spricht Christus, unser Held,“ 2c., Brautgesänge, Nummer 37. Und es wird gewiß unsere Freude vermehren, zu erfahren, daß in allen Teilen der Welt Genossen des köstlichen Glaubens dasselbe große Opfer feiern, desselben gnadenreichen Herrn gedenken, durch dieselben überschwenglich großen und köstlichen Verheißungen getröstet und ermutigt werden und den Entschluß fassen, fortan im Dienste desselben gnadenreichen Königs und seines Volkes sich mehr und mehr aufzuopfern.

Von dem ersten Abendmahl steht geschrieben: „Als sie ein Lied gesungen hatten, gingen sie hinaus.“ Laßt uns desgleichen thun. Gehe jeder heim mit vollem Herzen. Wir raten, bei dieser Gelegenheit die gewöhnlichen, allgemeinen und sonst wohl angebrachten Begrüßungen und alle alltäglichen Bemerkungen und Gedanken beiseite zu lassen, damit wir unsere Vereinigung und Gemeinschaft mit dem Meister verlängern mögen. Bleibe bei ihm den nächsten Tag über. Höre das Geschrei des Volkes gegen den Schuldlosen; sieh, wie es von der Geistlichkeit Jerusalems aufgehetzt wird; schau ihn vor Herodes und den Söldnern; sieh, wie er zum Spott angethan mit den Gewändern königlicher Würde und mit Dornen gekrönt geschlagen und angespien wird.

Schau ihn als Verbrecher gekreuzigt und mit denselben gnadenreichen Thaten verhört, die er vollbracht hatte: „Er hat andere gerettet und kann sich selbst nicht retten.“ Gebenke daran, daß er sich wohl hätte retten können, daß er hätte erbitten und bekommen können „mehr denn zwölf Legionen Engel,“ ihn zu befreien und zu beschützen; daß er seine Feinde und Verächter hätte vernichten können, anstatt für sie zu sterben; und daß unsere Hoffnung auf eine Auferweckung und ewiges Leben von seiner freiwilligen Hingabe als unser Lösegeld abhing.

Das Betrachten seiner Liebe für uns und alle andern wird uns als seine Nachfolger gewiß stärken, immer mehr Ungemach zu ertragen als gute Kämpfer des Kreuzes. O laßt uns ihn betrachten, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich ertrug, damit wir in unserm Gemüt nicht schwach und müde werden unter den viel leichteren Trübsalen, die jetzt zu unserer Prüfung und Zucht zugelassen werden, und welche wenn sie treulich erduldet werden, eine unvergleichlich große und ewige Herrlichkeit wirken werden.—Hebr. 12:3; 2 Kor. 4:17.

—Uebersetzt von Helene Giesecke.

Ich will gedenken Dein.

Nach deinem Gnadenwort, o Herr, In tiefster Demut sein,
Will ich dies thun, du Sterbender, Ich will gedenken dein.

Herr, dein für mich gebrochener Leib Mein Himmelsbrot soll sein;
Bei deinem Bundeskelch ich bleib, Und so gedenk ich dein.

Wie könnt ich in Gethsemane Im Todeskampf allein,
Im blut'gen Schweiß dich ringen sehn, Und nicht gedenken dein?

Nicht ich mein Aug nach Golgatha, Lamm Gottes, Opfer mein,
Wie du am Kreuze hängest da, Muß ich gedenken dein.

Der Liebe, die ans Kreuz dich treibt, Gedenk ich, und der Pein;
So lang mir Puls und Atem bleibt, Will ich gedenken dein.

Einst werd ich sehn—ein Bild dir gleich—Den Gnabenreichtum dein,
Wenn du bist hier in deinem Reich Und auch gedenkest mein.

Dies Lied (No. 85, Brautgesänge — Melodie: „Ach bleib mit deiner Gnade“) könnte nach Einleitung und Verlesung von Schriftabschnitten gesungen werden; und zu allem Anfang etwa „Dir, dir, Jehova, will ich singen,“ 2c.—Brautgesänge, No. 6.

Der neue Jahrgang, 1900,

beginnt mit dieser Nummer. Die die lieben Leser auf letzter Seite bemerken werden, erscheint der Wachturm für dieses Jahr alle drei Monate, anstatt zwei wie letztes Jahr, jedoch in doppelter Größe. Preis desselben ist noch so niedrig, daß neue Unterschreiber deswegen nicht zu zögern brauchen. So der Herr will, und die Zahl der Unterschreiber sich bedeutend vermehrt, soll es uns Freude bereiten, den Wachturm öfter erscheinen lassen zu können: denn ob schon einige Geschwister sich angeboten haben, die Kosten einer größeren oder öfteren Ausgabe bestreiten zu helfen (wofür wir ihnen herzlich danken), so ist das doch nicht jährl. von ihnen zu erwarten; eine genügende Unterschreiberszahl aber wäre sowohl eine Garantie als etwas, woran wir den Willen des Herrn erkennen können. Laßt uns also nicht mutlos werden, sondern um so mehr Fleiß anwenden, die Sichel der Wahrheit geschickt zu schwingen und auf diese oder jene Weise den Weizen herauszufinden. Und laßt uns mit dem verhältnismäßig schon „viel“ Empfangenen „treu“ sein.

Ueber Band 4 in deutscher Uebersetzung müssen wir leider berichten, daß er wahrscheinlich kaum vor dem ersten April fertig sein wird. Die Druckereien in Pittsburg und Allegheny sind mit Aufträgen übermäßig in Anspruch genommen, manche arbeiten bis Mitternacht; trotzdem ist bis jetzt Band 4 noch nicht an die Reihe gekommen, aber nun bald.

Recht interessante Briefe

würde der Wachturm gerne jedesmal bringen zur Ermutigung aller Leser. Auch diesmal wieder verbietet der Mangel an Raum — da wir Bruder Kühns „Neujahrsgruß“ zur Aufmunterung voransehen. Seinen Wünschen schließen wir uns an: der Herr sei mit euch allen!

Bremer Koncordanz. — Ein sehr nützlichcs Hilfsmittel zum Vergleichen und raschen Auffinden von Bibelstellen, auch wenn man oft nur einen Teil eines Verses im Sinne hat. In alphabetischer Reihenfolge findet man hier die hauptsächlichsten Wörter der Bibel angeführt und unter jedem die Stellen, da es vorkommt. — 940 Seiten. \$1.00

Calwer Biblisches Handwörterbuch. — Ein Schlüssel für Gelehrte und Angelehrte, für Prediger und Laien, gibt dieses Werk einen ebenso kurzen und populären als gründlichen und auf dem Boden der neueren Forschungen beruhenden Aufschluß über alles Wissenswerte, über Personen und Ereignisse der Bibel, über die israelitische und hebräische, wie über die christliche Geschichte. — Groß Lexikon-Format mit vielen Illustrationen; gut gebunden. \$2.85

Sions Wacht-Turm.

—(Vierteljahrsschrift, 8 Seiten, jährlich 25 Cents.)—

Entered as Second Class Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

—Diese deutsche Ausgabe—

besteht fast gänzlich aus gewählten und übersetzten Artikeln der englischen (halbmönatlich 16 Seiten, \$1. jährlich). Von letzterer ist der Verfasser von „Millennium-Tages Anbruch.“

G. T. Russell, Redaktor.

Hilfsredaktor dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötiß.

Abonnemente und Korrespondenzen sind zu richten an:

WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY

„BIBLE HOUSE“, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland:—Schwester Marg. Giesede, Bremen, W., Nordstr. 66.
Schweiz:—Adolf Weber, Kreuz Convent, Berner Jura.

Preis (portofrei) für ein Jahr—Amerika Deutschland Schweiz
Zwei Exemplare jeder Nummer, — 25 Cents Mark 1,30 Frank 1,50
Fünf „ „ „ 50 „ „ 2,50 „ 3
Zwölf „ „ „ 1,00 „ 5 „ 6

Den „Armen“ umsonst:—Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir suchen in den Anführungen aus der Schrift immer die möglichste beste Uebersetzung des Grundtextes anzugeben und gebrauchen daher anstatt der lutherischen öfters die bekannte und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (\$2.35) oder die „Parallelbibel“ (\$3.75).

Traktate über „gegenwärtige Wahrheit“—die „Ernte“-Botschaft—in englisch, deutsch, schwedisch, französisch, dänisch und holländisch sind immer vorrätig. Diese, sowie Exemplare des „Wachturms“ senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig austheilen wollen. Sie werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wachturm-Traktatkasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Interessante Büchlein.

—(10 Cts, 50 Cts das Duzend)—

Die Stiftshütte und bessern Opfer.—100 Seiten—voll von Interessantem für ernste Christen, Bibelforscher. Es betrachtet sorgfältig die vorbildlichen Lehren der Einrichtungen und Ceremonien des fleischlichen Israel und verfolgt diese in den gegenbildlichen Segnungen des geistlichen Israel.—In deutsch und englisch.

Die Schrift über die Hölle.—Dieses Büchlein von über 75 Seiten betrachtet sorgfältig und mit Ehrfurcht jede Schriftstelle, die das Wort „Hölle“ enthält und die „Zeichnisse und dunklen Reden“, von denen man annimmt, sie lehren eine ewige Qual. Es hat schon viel dazu beigetragen, Wahrheitssuchenden Kindern Gottes die Augen zu öffnen, die nun die verbblendenden Betrügereien des mächtigen Widersachers erkennen, durch welche er den göttlichen Charakter und Plan in ein schrecklich verkehrtes Licht gestellt hat.—Bis dato bloß in englisch.

Die Bibel und der Spiritismus.—Dieses kleine Buch von über 75 Seiten hat schon unter göttlicher Leitung einige als „Medien“ hervorragende Personen aus dem Reich des „Spiritismus“ gerettet, und hat Hunderten die in der Richtung des Spiritismus „nach Gott suchen“ eine hilfreiche Hand geboten, um der Gefahr, verstrickt zu werden, entrienen zu können—da sie nun seinen wahren Charakter im Lichte des Wortes Gottes erkennen können. Alle Christen sollten diese kleine Behandlung des Gegenstandes lesen, um für die schweren Versuchungen vorbereitet zu sein, die mit raschem Schritt über alle kommen, die in der Ramenchristenheit leben.—Bis dato bloß in englisch.

Die wunderbare Geschichte.—Ein kleines Büchlein, das mit 15 Illustrationen und einer Darstellung des Planes der Zeitalter in Gebichtsform, einfacher Sprache, leicht auswendig zu lernen, sehr geeignet ist für Kinder.—In englischer Sprache.

Jedes der folgenden 5 Cts, 25 Cts das Duzend.

„Die Bibel gegen Evolution“—bietet was zur Zeit gerade jeder Christ lesen sollte, da die Lehrstühle der Christenheit von der schriftwidrigen Lehre der Evolution erobert werden, die, wie diese Broschüre zeigt, eine vollständige Leugnung der Versöhnung ist und folglich eine Verwerfung des Christentums.—40 Seiten, englisch.

Das zweite Kommen unseres Herrn—seine Parousia, Epiphania und Apokalypsis.—Dieses Büchlein sollte für alle von tiefem Interesse sein, die „seine Erscheinung lieb haben.“—40 Seiten, englisch.

Hilfsmittel zum Bibelforschen.

—(Zum Kostenpreis, portofrei.)—

Sogenannte „Lehrerbibel.“—Luthers Uebersetzung mit dem in den englischen Bibeln befindlichen Material für Bibelforscher („Helfer“) in deutsch. Großformat, gut eingebunden . . . \$2.50

Die Parallelbibel—bietet eine Bibelausgabe, welche unmittelbar neben dem Text der lutherischen Uebersetzung in der zweiten Kolonne eine dem Grundtext mit den Hilfsmitteln, welche die heutige exegetische Wissenschaft gewährt, genau wiedergebende, vollständige zweite Uebersetzung enthält. Was der Grundtext sagt, ist nun einmal bei aller Dankbarkeit für die hochwertige Gabe, mit welcher Luther die deutsche Christenheit durch seine Uebersetzung beschenkt, immer mehr die Frage, welche jeder wahrheitsgierige Christ beantwortet wissen möchte; dazu ist diese Doppelausgabe der Bibel besonders hilfreich.

In drei starke Halbfranz-Bände gebunden . . . \$4.50

Das Neue Testament, separat gebunden . . . 1.50

Die Elberfelder Bibel—kommt an Wert, was Genauigkeit der Uebersetzung betrifft, der Parallelbibel ungefähr gleich. Wir gebrauchen beide gleich gern, bedienen uns zumeist dieser, empfehlen beide.

Großformat, in Leder, \$2.00; Halbleder, \$1.60; Kleinformat in Leder, \$1.50, Halbleder, \$1.25; Neues Testament, Leder, \$0.75.

Calwer Koncordanz.—Vollständiges biblisches Wortregister. Nach innerer und äußerer Ausstattung, ausführlicher Tertangabe, klarer und übersichtlicher Anordnung übertrifft dieses Werk alles, was bis dato auf diesem Gebiete erschien. Die Sprüche sind nur nach Stichwörtern geordnet und folgen innerhalb des Stichwortes genau der biblischen Reihenfolge von 1 Mose bis zur Offenbarung Johannis. Bei jeder Kolonne steht nach links hinausgerückt Buch und Kapitel, und durch eine durchlaufende Linie wird die Verszahl getrennt. Dann folgen die wesentlichen Worte des Spruches; die nie mehr als eine Zeile einnehmen.—Groß Lexikon-Format, Halbfranz, 1444 Seiten . \$2.50

Millennium-Tages Anbruch.

Band 1.—Der Plan der Zeitalter.—Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen, und an die Bibel als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumstages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.—360 Seiten.

Band 2.—Die Zeit ist herbeigekommen.—Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott in betreff der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort offenbart hat—was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelschronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich, 2c.—360 Seiten.

Band 3.—Dein Königreich komme!—Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten des Daniel und der Offenbarung: den 2300 Tagen, den 1260 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes für Israel; der großen Pyramide und seiner wunderbaren Uebereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis, 2c.—360 Seiten.

Band 4.—Der Tag der Rache.—Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgezeichneten Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen—insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja Prophezeiung, Kap. 14:1-9.—360 Seiten.

Band 5.—Die Versöhnung von Gott und dem Menschen. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt—das Centrum, gleichsam die Nabe am Rad, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und geistesvollsten Betrachtung wert. Von der tiefen Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Leben des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade. Englisch—507 Seiten. Ob dieser Band in deutsch erscheinen wird? Nachfrage und Interesse wird den Willen des Herrn zu erkennen geben.

Ein Preis.—Jeder Band in Leinwand gebunden, 60 Cents; mit Papierumschlag, gebunden, 25 Cents; allen „Wachturm“-Lesern: Leinwand 35, Papier 12½ Cents; nach dem Ausland für Extraportopapierband 5 Cents. Deutschland, Mk 1,20; Schweiz, Fr. 1,50. In schwedisch 8 Bände, dänisch-norwegisch 2, französisch 1 Band.